Thomas Bänziger «Jauchzen und Weinen»: Ambivalente Restauration in Jehud

Theologische Konzepte der Wiederherstellung in Esra-Nehemia



Thomas Bänziger

«Jauchzen und Weinen»: Ambivalente Restauration in Jehud

Thomas Bänziger

«Jauchzen und Weinen»: Ambivalente Restauration in Jehud

Theologische Konzepte der Wiederherstellung in Esra-Nehemia



Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Lang-Stiftung, der Thurgauer Landeskirche, der Evangelischen Kirchgemeinde Schlatt TG, des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (Deutschland) und der Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie (Schweiz).

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Umschlaggestaltung Simone Ackermann, Zürich

Druck ROSCH BUCH GmbH, Scheßlitz

ISBN 978-3-290-17764-5 © 2014 Theologischer Verlag Zürich www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Für meine Familie: Katharina und Samuel, Nathan, Johanna, Benjamin

Inhaltsverzeichnis

Vo	rwor	t	9
l.	Ein	leitung	11
1.	Frag	gestellung und Vorgehen	11
	1.1	Fragestellung	11
	1.2	Vorgehen	
2.	Posi	tionierung der Fragestellung im Rahmen der Forschung	15
	2.1	Neue Phase in der Forschungsgeschichte	15
	2.2	Forschungsgeschichtliche Voraussetzungen	28
		2.2.1 Verhältnis zu den Chronikbüchern	
		2.2.2 Einheit von Esra-Nehemia	29
		2.2.3 Komposition und Datierung	34
		Intertextualität	
4.	Aml	oivalenz als Kategorie im theologischen Kontext	42
II.	Wie	ederherstellung als Bundeserneuerung	49
1.	Wie	derherstellung und Bund	49
	1.1	Das Bundeskonzept in Esra-Nehemia	
	1.2	Bundeserneuerung als Konzept der Wiederherstellung in	
		Esra-Nehemia?	52
		1.2.1 Nehemia 8–10 als Klimax des Esra-Nehemia-Buches	52
		1.2.2 Literarische Abgrenzung von Nehemia 8–10	57
		1.2.3 Nehemia 8–10 als Bundeserneuerung	
	1.3	Weiteres Vorgehen	
2.	Bun	deserneuerungen in Esra 9–10 und Nehemia 9–10	64
	2.1	Esra 9–10	64
		2.1.1 Einleitende Bemerkungen	
		2.1.2 Esra 9	
		2.1.3 Esra 10	
	2.2	Nehemia 9–10	
		2.2.1 Einleitende Bemerkungen	
		2.2.2 Nehemia 9	
		2.2.3 Nehemia 10	
		2.2.4 Anmerkungen zu Nehemia 13	102
3.	Aml	oivalenzen	
	3.1	Erneuerung des Sinaibundes, kein neuer Bund	
		3.1.1 Erneuerung des Sinaibundes	105
		3.1.2 Kein neuer Bund	112

Inhaltsverzeichnis 7

	3.2	Ambivalentes Buchende	120
		3.2.1 Nehemia 13: Der gefährdete Bund	120
		3.2.2 Das Buchende und die Gesamtbotschaft des Buches	
4.	Zusa	ammenfassung	
		-	
		ederherstellung als aktualisierte Heilsgeschichte	
1.	Neu	er Exodus und Periodisierung	
	1.1	Hinführung	
	1.2	Neuer Exodus und neue Landnahme	
		1.2.1 Einleitende Bemerkungen	
		1.2.2 Esra 1–6	
		1.2.3 Esra 7–10	
		1.2.4 Nehemia	
	1.3	«Periodisierung» als Schlüssel zum Aufbau des Buches	
		1.3.1 Das Modell von Sara Japhet	
		1.3.2 Evaluation von Japhets Modell	144
		1.3.3 Aufbau von Esra-Nehemia anhand des	
		Periodisierungsmodells	148
2.		ualisierte Heilsgeschichte im Festkalender	
	2.1	Feste in Esra-Nehemia	
		2.1.1 Esra 3: Sukkot	
		2.1.2 Esra 6: Pessach	
		2.1.3 Nehemia 8: Sukkot	
		2.1.4 Nehemia 12: Mauerweihfest	
	2.2	Die Bedeutung des Festkalenders in Esra-Nehemia	
		2.2.1 Heilige Zeiten – Heilige Feste	
		2.2.2 Die Bedeutung von Sukkot in Esra-Nehemia	
3.		Toralesung in Nehemia 8 und die neue Landnahme	
	3.1	Exkurs: Einleitende Bemerkungen zu Nehemia 8	
	3.2	Exegetische Ausführungen zu Nehemia 8	178
	3.3	Nehemia 8 und die intertextuellen Bezüge zu Dtn 31,9–13	
	_	und Jos 8,30–34	
4.	Zusa	ammenfassung	195
IV.	Wie	ederherstellung als erfüllte Heilsprophetie	199
		inn einer neuen Heilszeit?	
١.	вед 1.1		
	1.1	<u> </u>	200
		1.1.1 Interpretation von Esra 1,1 auf dem Hintergrund des	201
		Unromkschiusses	/()

8 Inhaltsverzeichnis

	1.1.2 Interpretation von Esra 1,1 unabhängig vom	
	Chronikschluss	204
	1.1.3 Multiple Bezüge von Esr 1,1	210
	1.2 Ambivalenzen in nachexilischen Bussgebeten	212
	1.2.1 Esra 9 und Nehemia 9	
	1.2.2 Exkurs: Bergsmas Exegetische Logik von Daniel 9,1–2	<u> 2</u> 7 217
	1.2.3 Noch kein vollständiges Heil	
2.	Die Propheten Haggai und Sacharja in Esra-Nehemia	222
	2.1 Die Rolle von Haggai und Sacharja	
	2.2 Exkurs: Heilsverzögerung in Sacharja 6,9–15	225
	2.3 Der fehlende König	
3.	Zusammenfassung	239
٧.	Wiederherstellung als Wiederaufbau	241
1.		
	1.1 Jauchzen und Weinen (Esra 1–6)	
	1.1.1 Erste Phase	
	1.1.2 Zweite Phase	
	1.1.3 Dritte Phase	
	1.2 Exkurs: Intertextueller Vergleich mit Haggai 2,1–9	
	1.3 Die fehlende Herrlichkeit	
	1.4 Jauchzen und Weinen – Ambivalenter Tempelbau	
2.		
	2.1 Mauerbau – die äussere Mauer	
_	2.2 Tora – die innere Mauer	
3.	Zusammenfassung	278
VI.	. Ertrag	281
	Ambivalente Restauration in Jehud	
2.	Fruchtbare neuere Forschungsansätze	
3.		
4.	Ambivalenz und Rhetorik	285
Αk	bkürzungs- und Literaturverzeichnis	289
	okürzungsverzeichnis	
Lit	teraturverzeichnis	290
Δh	ostract	306

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde am 6. Februar 2013 am Séminaire Libre de Théologie à Genève (unter Verantwortung der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel) verteidigt und als Dissertation angenommen. Für die Publikation wurde sie leicht überarbeitet.

Ein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Herbert H. Klement, der mich über die Jahre geduldig begleitete und mir in vielen Gesprächen wertvolle Impulse für die Beschäftigung mit dem Esra-Nehemia-Buch gab. Die Diskussionen mit ihm schulten nicht nur mein theologisches Denken, sondern ich erlebte darin auch sprichwörtliche sokratische Mäeutik, die der These zur Geburt verhalf.

Prof. Dr. Gordon McConville (University of Gloucestershire) und PD Dr. Stefan Fischer (Universität Wien) danke ich für das Verfassen der externen Gutachten.

Mein Interesse am Alten Testament wurde während meines einjährigen Israelaufenthaltes durch den Austausch mit den Pastoren Benjamin und Reuven Berger (Jerusalem) und den Ivritkurs vor Ort geweckt und während meines Theologiestudiums an der STH (durch Prof. Dr. Samuel Külling) und an der Universität Basel (durch Prof. Dr. Hans-Peter Mathys, dessen Sprachkurse mir in lebhafter Erinnerung sind) gefördert und vertieft.

Der STH Basel gebührt mein Dank, dass ich im Rahmen des Séminaire Libre de Théologie à Genève die Dissertation realisieren und in meiner Tätigkeit als Lehrassistent mit Studierenden arbeiten konnte, was mir immer viel Freude bereitete. Als besonders inspirierend erlebte ich jeweils den Austausch beim Doktorandenkolloquium.

Dr. Stefan Schweyer bin ich dankbar für die computertechnische Unterstützung, meiner Schwägerin Christine Eiche (Tübingen) für die Hilfe bei der Literaturbeschaffung und PD Dr. Christian Stettler und meiner Frau Pfrn. Katharina Bänziger-Eiche für das Korrekturlesen.

Der Evangelischen Kirchgemeinde Schlatt TG danke ich für das Verständnis, dass sich ihr Pfarrer in den letzten Jahren intensiv mit dem Alten Testament beschäftigte, und hoffe, dass in mancher Predigt ein Funke meiner Begeisterung überspringen konnte.

Von der Lang-Stiftung, der Thurgauer Landeskirche, der Evangelischen Kirchgemeinde Schlatt TG, dem Arbeitskreis für evangelikale Theologie (Deutschland) und der Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie (Schweiz) habe ich freundlicherweise Druckkostenzuschüsse für die Publika-

10 Vorwort

tion des vorliegenden Buches erhalten. Diesen Institutionen bin ich zu grossem Dank verpflichtet.

Dem Theologischen Verlag Zürich gilt mein Dank für die Aufnahme der Arbeit in die Dissertationenreihe, Frau Lisa Briner (TVZ) für die geduldige und kompetente verlegerische Betreuung und Prof. Dr. Konrad Schmid (Universität Zürich) für die Hilfe und Beratung auf dem Weg zur Publikation.

Meinen Eltern, Traugott und Annemarie Bänziger, danke ich ganz herzlich für alle praktische Hilfe in den letzten Jahren bei der Betreuung unserer Kinder und in Haus und Garten. Ohne diesen dadurch entstandenen Freiraum zum theologischen Arbeiten wäre die Fertigstellung dieser Arbeit unmöglich gewesen. Ebenso danke meinen Schwiegereltern, Dr. Dr. Hans Thomas und Elisabeth Eiche, herzlich für alle Unterstützung.

Dass diese Arbeit neben Einzelpfarramt auf dem Land und Familie möglich war, verdanke ich in erster Linie meiner Frau Katharina, die mich nicht nur dank Stellenaufteilung im Pfarramt entlastete, sondern mir auch immer wieder Quelle der Ermutigung war und meinen Stress mit stoischer Ruhe ertrug. Ihr und unseren Kindern Samuel, Nathan, Johanna und Benjamin ist diese Arbeit in Liebe und Dankbarkeit gewidmet.

Jauchzen und Weinen gehören zu unseren oft ambivalenten Lebenserfahrungen. Dass in meinem letzten Lebensjahrzehnt trotz gesundheitsbedingten körperlichen Herausforderungen das Jauchzen gegenüber dem Weinen überwog, verdanke ich letztlich unserem Gott, der ein Gott der Wiederherstellung ist.

Schlatt TG, Juli 2014 Thomas Bänziger

1. Fragestellung und Vorgehen

1.1 Fragestellung

Die nachexilische Zeit wird gerne als Zeit der Restauration beschrieben, so lautet beispielsweise der Titel der einflussreichen Monographie von Peter R. Ackroyd «Exile and Restauration»¹. Herbert Donner behandelt in seiner Geschichte Israels die in Esr 1–6 geschilderten Geschehnisse rund um den Tempelbau unter dem Titel «Der Anfang der Restauration in Jerusalem und Juda» und die Missionen Esras und Nehemias unter dem Titel «Die Vollendung der Restauration in Jerusalem und Juda».² Realpolitisch wurde das Königreich Juda jedoch nicht wiederhergestellt, war doch die politische Grösse «Jehud»³ nach dem Exil eine Provinz des persischen Grossreiches. Kann in dieser Epoche von Wiederherstellung gesprochen werden? Nein, meint Rainer Albertz mit Verweis auf die politischen Strukturen der Provinz Jehud in persischer Zeit und die verhinderte monarchische Wiederherstellung.⁴ Andernfalls würde «völlig übersehen, daß es eben gerade nicht zu einer Restauration der vorexilischen Verhältnisse gekommen ist, d.h. zur

Peter R. Ackroyd, Exile and Restoration. A Study of Hebrew Thought of the Sixth Century B.C., London: SCM Press, 1968.

Vgl. Herbert Donner, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, GAT 4/2, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 3. Aufl. 2001, 437ff. bzw. 449ff. Die Bemerkung von Rainer Albertz (s.u.) zu Donners 2. Aufl. trifft also genauso auf die 3. erg. Aufl. zu (die aktuelle 4. Aufl. ist unverändert), vgl. Rainer Albertz, Die verhinderte Restauration, in: Erhard Blum (Hrsg.), Mincha. Festgabe für Rolf Rendtorff zum 75. Geburtstag, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2000, 1–12, 1.

Zur Bezeichnung der politischen Grösse verwende ich im Folgenden den aramäischen Begriff «Jehud». Esr 5,8 ist die einzige Bibelstelle, in der Juda ausdrücklich als מְדִינְה bezeichnet wird. Die hebr. Bezeichnung «Juda» ist wohl mehr als Bezeichnung der Landschaft, nicht als eine politische Grösse zu verstehen (Neh 5,14 spricht vom פַּחָת יְהוּדָה, auch der Ausdruck הַּיִּהוּדָה in Hag 1,1.14; 2,2.21 kann so gesehen werden). So verwende ich im Anschluss an Thomas Willi den Ausdruck «Jehud» zur Bezeichnung der persischen Provinz im Unterschied zur Landschaftsbezeichnung und zum vorexilischen Königreich «Juda», vgl. Thomas Willi, Juda – Jehud – Israel. Studien zum Selbstverständnis des Judentums in persischer Zeit, FAT 12, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1995, 18.

Albertz, Die verhinderte Restauration. bzw. Rainer Albertz, The Thwarted Restoration, in: Rainer Albertz/Bob Becking (Hrsg.), Yahwism After the Exile. Perspectives on Israelite Religion in the Persian Era, Studies in Theology and Religion 5, Assen: Royal Van Gorcum, 2003, 1–17.

Wiedererrichtung eines Staates und Wiedereinsetzung eines davidischen Königs»⁵. Albertz steht mit seiner Kritik nicht allein. Auch Philip F. Esler hält den Begriff «Restauration» für unangebracht: «Yet while (Restoration) is also frequently applied to this period by modern historians, the label is an inapposite one». 6 Dafür fügt er zwei Gründe an: Erstens war es bezüglich des Kults unmöglich, nach einer so langen Zeit die exakte Kopie des vor dem Exil Bestehenden anzufertigen, und zweitens unterschied sich der lokale Kontext nach dem Exil in politischer Hinsicht von der vorexilischen Situation. Zu einer ähnlichen Aussage kommt auch Thomas Pola in den Schlussfolgerungen seiner Untersuchung zum Priestertum bei Sacharja: «Von einem Zeitalter der Restauration sollte man hinsichtlich der jüdischen Geschichte im letzten Drittel des sechsten Jahrhunderts nicht mehr sprechen.»⁷ Esra 1–6 würden zwar «oberflächlich den Eindruck erwecken, die bloße Wiederherstellung der vorexilischen Institutionen sei das Ziel der seinerzeit wirksamen Kräfte in Jerusalem gewesen»⁸, hingegen für Haggai und Sacharja treffe dies nicht zu.

Hugh G. M. Williamson greift die von Albertz aufgeworfene Frage auf, ob in persischer Zeit überhaupt noch von Restauration die Rede sein kann, und bejaht zunächst in historischer Hinsicht die soeben dargelegte negative Auffassung: «In the strictly historical terms in which this opinion is expressed and on a narrow definition of restoration, this is clearly correct.» Die nachexilische Provinz Jehud war keine Replik des vorexilischen Staates Juda. Neben den bereits genannten Unterschieden gibt Williamson zu bedenken, dass sich nicht einmal in geographischer Hinsicht die Gebiete deckten, war das Gebiet der persischen Provinz Jehud doch wesentlich kleiner als dasjenige der vorexilischen Monarchie. Auf die Frage «why the term restoration has been widely used as a description of this period», kommt er zum Schluss, es sei, «because this is the way that the main biblical sources want us to regard it». 11

⁵ Albertz, Die verhinderte Restauration, 1.

⁶ Philip F. Esler, Ezra-Nehemiah as a Narrative of (Re-Invented) Israelite Identity, in: BibInt 11, 2003, 413–426, 417.

Thomas Pola, Das Priestertum bei Sacharja. Historische und traditionsgeschichtliche Untersuchungen zur frühnachexilischen Herrschererwartung, FAT 35, Tübingen: Mohr Siebeck, 2003, 281.

⁸ Ibid

⁹ Hugh G. M. Williamson, *The Torah and History in Presentations of Restoration in Ezra-Nehemiah*, in: J. Gordon McConville/Karl Möller (Hrsg.), Reading the Law. Studies in Honour of Gordon J. Wenham, London: T & T Clark, 2007, 156–170, 156.

¹⁰ Vgl. ibid., 156f.

¹¹ Ibid., 157.

Die biblischen Texte deuten die nachexilische Zeit als Zeit der Wiederherstellung. Dabei geht es zwar nicht um die Wiederherstellung der vorexilischen Monarchie im historischen Sinn. Doch es gibt eine Kontinuität; die Rückkehrer sind die Nachkommen der Bewohner des vorexilischen Judas. Schon in diesem Selbstverständnis, das in Esra-Nehemia zum Ausdruck kommt, sieht Williamson einen wichtigen historischen Faktor. Wenn auch das davidische Königreich nicht wiederhergestellt wird, so findet doch – zwar unter anderen politischen Vorzeichen – eine Wiederherstellung statt und die biblischen Texte deuten es so.

Die kurz skizzierte Diskussion in der aktuellen Forschungslage, ob für die in Esra-Nehemia geschilderte Zeitepoche der Begriff «Wiederherstellung»¹³ weiterhin als Leitbegriff verwendet werden soll, geht nicht nur auf unterschiedliche Ansätze zurück, ob rein historisch oder von biblischen Texten her theologisch argumentiert wird. Die These dieser Arbeit ist, dass eine ähnliche Spannung bzw. Ambivalenz¹⁴ schon in den biblischen Texten selbst zu beobachten ist. Im Anschluss an die von Williamson geäusserte Ansicht geht diese Arbeit einerseits davon aus, dass das Esra-Nehemia-Buch die beschriebene Epoche durchaus als Zeit der Wiederherstellung wahrnimmt. Gleichzeitig sind in den beobachtbaren Konzepten der Wiederherstellung jedoch Spannungen auszumachen, welche aufzeigen, dass die Zeit nicht als Idealzeit gedeutet und das Geschilderte nicht als vollumfängliche Erfüllung von gehegten Hoffnungen auf Wiederherstellung dargestellt wird. Die vorliegende Untersuchung fragt nach solchen theologischen «Konzepten der Wiederherstellung», analysiert sie und arbeitet insbesondere die beobachtbaren Ambivalenzen heraus. Das Vorgehen wird im Folgenden kurz erörtert.

1.2 Vorgehen

Zunächst werden Grundvoraussetzungen erläutert, die für die Erarbeitung meiner Fragestellung von Bedeutung sind. Die Arbeit wird zunächst in der aktuellen Forschungsdiskussion verortet (I.2). Dabei werden auch die für diese Arbeit entscheidenden forschungsgeschichtlichen Voraussetzungen geklärt. Da «Wieder-Herstellung» immer mit einem früheren Zustand in Verbindung steht, bezieht sich die Frage nach der Restauration implizit im-

Williamson spricht von einem «important historical datum», vgl. ibid., 158.

Der in der englischsprachigen Literatur verwendete Begriff «restoration» kann nicht nur durch das deutsche «Restauration» wiedergegeben, sondern durchaus auch mit «Wiederherstellung» übersetzt werden.

¹⁴ Ich gebrauche zur Beschreibung dieser Spannung den Begriff «Ambivalenz». Zur Begründung s.u. I.4.

mer auch auf ein Repertoire von bereits vorhandenen alttestamentlichen¹⁵ Texten. Intertextuelle Bezüge sind aus diesem Grund Teil dieser Untersuchung und ich denke deshalb im darauffolgenden Abschnitt methodisch über Intertextualität in der Perserzeit nach (I.3). Da die Fragestellung der Arbeit nach der Ambivalenz in theologischen Konzepten fragt, schliesst das einleitende Kapitel mit Erörterungen zur Ambivalenz als theologischer Kategorie (I.4).

Das Bundeskonzept spielt eine wichtige Rolle in Esra-Nehemia. Neh 8–10 stellt die Klimax des Buches dar und bildet im Kern eine Bundeserneuerung. Deshalb wird als erstes «Konzept der Wiederherstellung» des Esra-Nehemia-Buchs die Bundeserneuerung untersucht (Kap. II). Dabei stellt sich die Frage, welcher Bund in den geschilderten Bundeserneuerungen erneuert wird. Wird an den Abrahams- oder Sinaibund gedacht oder ist gar ein «Neuer Bund», wie er von Jeremia verheissen wird, im Blickfeld? Wird die Bundeserneuerung als erfolgreich geschildert?

Es wurde oft bemerkt, dass Esra-Nehemia Bezüge zur Zeit von Exodus und Landnahme schafft und die aktuelle Zeit damit parallelisiert. So wird die Frage nach der Aktualisierung der Heilsgeschichte als zweites Konzept der Wiederherstellung untersucht (Kap. III). Dabei ist insbesondere die Gesamtkonzeption des Esra-Nehemia-Buches sowie die Bedeutung des Festkalenders in Esra-Nehemia von Bedeutung.

Das Esra-Nehemia-Buch beginnt in Esr 1,1 mit dem Verweis auf Jeremia. Damit wird der Leserkreis von Beginn an eingeladen, das Esra-Nehmiabuch auf dem Hintergrund des Jeremiabuches zu lesen, und die Frage nach der Deutung der eigenen Zeit als eine Zeit der erfüllten Heilsprophetie steht am Buchanfang im Raum. Deshalb wird als Drittes untersucht, inwiefern Esra-Nehemia Wiederherstellung als erfüllte Heilsprophetie deutet (Kap. IV).

Die bauliche Wiederherstellung von Tempel und Mauer nimmt einen grossen Raum in Esra-Nehemia ein. Auf Wiederherstellung als Wiederaufbau gehe ich als viertes Konzept der Wiederherstellung ein. Dabei ist die zentrale Frage wieder – wie in allen vier Konzepten, die untersucht werden –, ob und inwiefern Ambivalenzen im Blick auf die aktuelle Wiederherstellung festgestellt werden können (Kap. V).

Das Schlusskapitel bündelt die in den einzelnen Arbeitsschritten erarbeiteten Ergebnisse und legt die These dar, dass das Esra-Nehemia-Buch zwar

Im Anschluss an Seitz ziehe ich den Begriff «Altes Testament» dem Ausdruck «Hebräische Bibel» vor, vgl. Christopher R. Seitz, Old Testament or Hebrew Bible? Some Theological Considerations, in: Word Without End. The Old Testament as Abiding Theological Witness, Waco: Baylor University Press, 2. Aufl, 2004.

die eigene Zeit als Zeit der Wiederherstellung deutet, darin jedoch grosse Ambivalenzen sichtbar werden (Kap. VI).

2. Positionierung der Fragestellung im Rahmen der Forschung

2.1 Neue Phase in der Forschungsgeschichte

Für diese theologische Untersuchung ist ein synchroner Blick auf die Gesamtkomposition des Esra-Nehemia-Buches entscheidend. Synchrone Untersuchungen (im Sinn einer literarischen Analyse des Endtextes¹⁶) zum Esra-Nehemia-Buch sind in der Forschung relativ neu.¹⁷ Ich beschreibe an dieser Stelle kurz die Wende zu dieser für meine Arbeit wichtigen neuen Phase in der Forschungsgeschichte, in der ein solcher synchroner Blick auf das Esra-Nehemia-Buch möglich geworden ist.¹⁸ Dabei spielt die Abkehr von der These des «Chronistischen Geschichtswerks» eine entscheidende Rolle.¹⁹ Bei

Seit den 1970er-Jahren vollzog sich «eine Umprägung des Sprachgebrauchs, insofern (Synchronie) ausschließlich für Auslegungen der Endgestalt reserviert wurde», Erhard Blum, Von Sinn und Nutzen der Kategorie «Synchronie» in der Exegese, in: Walter Dietrich (Hrsg.), David und Saul im Widerstreit – Diachronie und Synchronie im Wettstreit. Beiträge zur Auslegung des ersten Samuelbuches, OBO 206, Fribourg: Academic Press, 2004, 16–30. Vgl. dazu auch Helmut Utzschneider/Stefan Ark Nitsche, Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh: Chr. Kaiser / Gütersloher Verlagshaus, 2. Aufl. 2005, 20f.

Duggan bemerkt: «From the first half of the nineteenth century until the last decade, commentators approached the text almost exclusively from a diachronic perspective.» (Michael W. Duggan, *The Covenant Renewal in Ezra-Nehemiah (Neh 7:72b–10:40). An Exegetical, Literary, and Theological Study*, SBLDS 164, Atlanta: Society of Biblical Literature, 2001, 1.) Natürlich umfasst auch ein diachroner Zugang immer eine synchrone Analyse der untersuchten Textpassagen, vgl. Blum, *Kategorie «Synchronie» in der Exegese*, 24. Hier bezeichnet der Begriff «synchron» einen Blick auf die Endkomposition des Esra-Nehemiabuches als literarische Einheit (s.o.).

¹⁸ Ich biete in diesem Kapitel keinen forschungsgeschichtlichen Überblick über die Esra-Nehemia-Forschung der letzten Jahrzehnte. Für einen Forschungsüberblick bis 2002 vgl. Thomas Willi, *Zwei Jahrzehnte Forschung an Chronik und Esra-Nehemia*, in: ThR 67, 2002, 61–104, bes. 94–103. Einen guten Beitrag bietet auch das Kapitel «The History of Research on Nehemiah 7:72b–10:40» in Duggan, *Covenant Renewal*, 1–57.

Das Aufkommen des synchronen Ansatzes und die Abkehr von der These des Chronistischen Geschichtswerkes verliefen zeitlich parallel. Natürlich wäre auch eine synchrone Analyse eines das Chronistische Geschichtswerk umfassenden Textkorpus möglich, wie das ansatzweise bei Gunneweg sichtbar wird, s.u. Doch

einer konzeptionellen Untersuchung wie der vorliegenden Arbeit können Konzepte im Esra-Nehemia-Buch nur dann abschliessend beurteilt werden, wenn das Esra-Nehemia-Buch auch tatsächlich eine in sich geschlossene literarische Einheit bildet und nicht ursprünglich ein mit den Chronikbüchern verbundenes Gesamtwerk bildete, wie Christiane Karrer-Grube²⁰ darlegt: «Nimmt man ein ChrG an, so ist man genötigt, bei der Erarbeitung eines Konzeptes stets davon auszugehen, daß die Elemente, die im ENB [= Esra-Nehemia-Buch] erfaßt werden können, durch Elemente aus den Chronikbüchem ergänzt oder korrigiert werden können.»²¹

Im Zug der erstmals von Leopold Zunz (1832)²² geäusserten These eines von 1Chr bis Neh umfassenden Chronistischen Geschichtswerkes, die geradezu «axiomatische Würde»²³ erhielt, standen Fragen zu Aufbau und Konzeption des Esra-Nehemia-Buches nicht im Vordergrund. Dies lag in der Natur der Sache, da das gesamte Chronistische Geschichtswerk im Blickfeld war. Im Zug von historischen und literarkritischen Überlegungen lag das Augenmerk der Untersuchung auf der Rekonstruktion einer ursprünglichen Reihenfolge des Textmaterials und nicht auf dem jetzigen Aufbau des Esra-Nehemia-Buches.²⁴ Exemplarisch kann das anhand des Kommentars von

erst die Betrachtung des Esra-Nehemiabuches als eines von den Chronikbüchern losgelösten Werks ermöglichte die synchrone Analyse des Buches als selbständige literarische Einheit.

Im Verlauf der in dieser Arbeit verwendeten Publikationen änderte sich der Name von Christiane Karrer zu Karrer-Grube. Ich verwende aber im Text ihren aktuellen Namen, auch wenn ich mich auf ihre noch unter dem Namen Karrer publizierte Dissertation beziehe.

Christiane Karrer, Ringen um die Verfassung Judas. Eine Studie zu den theologisch-politischen Vorstellungen im Esra-Nehemia-Buch, BZAW 308, Berlin: Walter de Gruyter, 2001, 49.

Leopold Zunz, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, historisch entwickelt. Ein Beitrag zur Alterthumskunde und biblischen Kritik, zur Literatur- und Religionsgeschichte, Berlin: A. Asher, 1832.

Magne Sæbø: Art. Chronistische Theologie/Chronistisches Geschichtswerk, TRE 8, 1981, 74–84, 81.

Z.B. Batten baute seinen Kommentar nicht nach der Reihenfolge des masoretischen Textes auf, sondern legte das Esra-Nehemiabuch nach folgender Abfolge aus: Esr 1,1–4,3, Esr 4,24b–6,22, Esr 4,4–24a, Neh 1,1–7,5, Neh 11–13, Esr 7–10, Neh 8–10. Er begründete die Umstellung wie folgt: «In reading a historical book it is desirable to have the material in proper chronological order.» Er versuchte durch die Umstellung möglichst den durch den Redaktor angerichteten Schaden («the mischief») rückgängig zu machen, vgl. Loring W. Batten, A Critical and Exegetical Commentary on the Books of Ezra and Nehemiah, ICC, Edinburgh: T & T Clark, 1913, 5.

Wilhelm Rudolph gezeigt werden.²⁵ Rudolph misst dem Autor von Esra-Nehemia, den er mit dem Chronisten identifiziert, zwar grosse Bedeutung zu. Nur entspreche unser heutiger Text nicht mehr dem ursprünglichen Zustand. Verschiedene Listen und Einzelzusätze wurden gemäss Rudolph von späterer Hand eingeführt²⁶ und der zweite Teil der chronistischen Esraerzählung wurde in die Nehemia-Denkschrift hineingeschoben. Die ursprüngliche Kapitelreihenfolge im chronistischen Werk war nach Rudolph: Esr 1–8, Neh 7,72b– 8,18, Esr 9,1–10,44, Neh 9,1–10,40, Neh 1,1–7,72a, Neh 11,1–13,31.²⁷ In der anfänglichen Anordnung habe der Chronist berichtet, wie es in drei Etappen zur Wiederherstellung des Verlorenen kam: In Esr 1–6 (538–515 v.Chr.) wird der Tempel wiederhergestellt, Esr 7/8, Neh 8, Esr 9/10 und Neh 9/10 schildert die Reformen Esras (458 und 457 v.Chr.), welche die Jhwh²⁸-Gemeinde neu konstituierten, und Neh 1–7; 11–13 schildern die Bemühungen Nehemias (446-433 v.Chr.), Tempel und Gemeinde durch den Bau der Mauer zu sichern. Die drei Abschnitte beginnen jeweils mit einem Gnadenakt der persischen Regierung und münden jedesmal in eine «große gottesdienstliche Feier, die der Chronist mit Liebe ausmalt».²⁹ Der redaktionellen Tätigkeit des Chronisten kommt grosse Bedeutung zu, die jetzige Buchgestalt rückt in den Hintergrund. Sara Japhet bemerkt dazu: «Rudolph does not even try to clarify the structure and meaning of EN as it is.»³⁰

Brevard Childs bemängelte 1979, dass die Mehrheit der Interpreten des Esra-Nehemia-Buches der Meinung sei, die Interpretation hänge von der historischen Abfolge der geschilderten Ereignisse ab. Weil es sich als sehr schwierig erweise, eine historische Abfolge zu rekonstruieren, seien die Auslegungen auch so spekulativ.³¹ Vielmehr sollte nach Childs dem kanonischen

Für ein «halbes Jahrhundert» diente dieser Kommentar als «Standardwerk», vgl. Willi, Forschung, 100. Es ist daher angebracht, gerade diesen Kommentar als Beispiel heranzuziehen.

Einerseits die grossen Listen in Neh 10,2–28, 12,1–26 und evtl. auch 11,25b–36 sowie Einzelzusätze wie Esr 3,9b; 5,4a; 6,14by; 7,8b; 8,20a (Relativsatz); 9,1b; Neh 9,3 (evtl. auch 22); 10,37b.38b–40a; 11,21–24; 12,46f.; 13,30a, vgl. Wilhelm Rudolph, Esra und Nehemia samt 3. Esra, HAT 20, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1949, XXII.

²⁷ Vgl. ibid.

²⁸ Das Tetragramm יהוה gebe ich als Jhwh wieder.

²⁹ Rudolph, Esra und Nehemia, XXIII.

Sara Japhet, Composition and Chronology in the Book of Ezra-Nehemiah, in: Tamara Cohn Eskenazi/Kent Harold Richards (Hrsg.), Second Temple Studies. 2. Temple and Community in the Persian Period, JSOTSup 175, Sheffield: JSOT Press, 1994, 189–216, 198f.

³¹ Vgl. Brevard S. Childs, *Introduction to the Old Testament as Scripture*, London: SCM Press, 1979, 630.

Text mehr Beachtung geschenkt werden. Childs geht zwar noch von der Verfasserschaft des Esra-Nehemia-Buches durch den Chronisten aus, postuliert aber «a post-Chronicler redaction», welche für die Eigenart des Buches verantwortlich ist.³² Grundsätzlich zeige die jetzige Struktur des Esra-Nehemia-Buches, dass ein Autor oder Redaktor bewusst eine historische Abfolge nachzeichnen wollte. Die Kapitel seien nicht zufällig aneinandergereiht worden, sondern widerspiegelten ein bewusstes chronologisches Muster.³³ Bei der Formung des kanonischen Esra-Nehemia-Buches beobachtet Childs eine historische Periodisierung («historical periodization»³⁴). Obwohl nur einzelne Ereignisse selektiv geschildert werden und dazwischen grosse Perioden absoluter Stille vorherrschen, ist das theologische Zeugnis des Autors unentwirrbar mit der Geschichte der Nation verbunden.³⁵ Die Idee der Periodisierung spielt in der vorliegenden Untersuchung eine grosse Rolle³⁶, genauso wie das «prophecy-fulfilment schema», das Childs ebenso erwähnt.³⁷

Childs Desiderat, dem kanonischen Text mehr Beachtung zu schenken, wurde vor allem später Folge geleistet, als das Esra-Nehemia-Buch nicht mehr im Kontext des Chronistischen Geschichtswerkes interpretiert wurde. Es gab aber auch schon vorher Bestrebungen, das Augenmerk auf die Komposition des kanonischen Textes zu legen. Exemplarisch sei hier der Kommentar von Antonius H. J. Gunneweg erwähnt, der diesen Weg trotz Festhaltens an der Zusammenstellung des Esra-Nehemia-Buches durch den Chronisten beschreitet.

Gunneweg versucht in seinem Kommentar nicht, durch Umstellungen «die vermeintlich ursprüngliche, aber nachträglich absichtlich oder durch

³² Childs ist die Eigenart des Esra-Nehemiabuches wichtig: «The point is to maintain the integrity of the witness of Ezra and Nehemiah apart from the book of Chronicles.» Die Gemeinsamkeiten mit den Chronikbüchern liegen «at an earlier level», die Formung des Buches verdanken wir einer späteren Redaktion, vgl. ibid., 631.

³³ Childs spricht von einem «chronological pattern». Die grösste Abweichung davon in Esr 4,6–23 wird umrahmt mit dem Hinweis auf die Regierungszeit von Darius und damit angezeigt, dass es sich an dieser Stelle um eine thematische Reihenfolge handelt («topical order»), um den Widerstand gegen die Juden zu veranschaulichen, vgl. ibid.

³⁴ Ibid., 632.

³⁵ Schon die Einleitung des Esra-Nehemiabuches ist für Childs ein Hinweis darauf: «The repetition of the last verses of Chronicles in the introduction of Ezra, regardless of the original order of the books within the Hagiographa, interprets the Ezra story as a continuation of Israel's history.» (Ibid.)

³⁶ Vgl. Kap. III.

³⁷ Vgl. Childs, *Introduction*, 631. Dazu s.u. Kap. IV.

Versehen gestörte Ordnung»³⁸ wiederherzustellen. Sein Kommentar «beschreitet einen anderen Weg» und «geht von der bewußt so gestalteten kompositionellen Einheit des Buches Esra-Nehemia aus und versucht, dieses Buch in seiner vorliegenden Gestalt zu interpretieren».³⁹ Gunneweg will mit diesem Ansatz der Frage nach der Historizität des Geschilderten nicht ausweichen, ist doch auch die «Frage nach dem Gehalt und Sinn des «historischen» Dokuments Esra-Nehemia-Buch» eine historische Frage. Die Erzählung will nicht nur über Fakten berichten, sondern die nachexilische Gemeinschaft ist unter der Schirmherrschaft der Perser auf der Suche nach ihrer Identität: «Auf eben diese Frage will der Chronist in EN selbst antworten, und diese Antwort gilt es vorab zu vernehmen und zu verstehen, ehe für weitere, andere – und zumeist moderne – historische Problemstellungen Lösungen gesucht und vielleicht gefunden werden können.»⁴⁰

Durch diesen neuen Ansatz will Gunneweg den circulus vitiosus vermeiden, durch Textumstellung und andere Operationen einen Geschichtsablauf zu rekonstruieren und dann «mittels der rekonstruierten Historie den entsprechend rekonstruierten Text zu interpretieren». Solche Eingriffe zerstörten die Komposition des Buches. Gunneweg sieht in Esra-Nehemia drei «Akte» mit je drei «Szenen»: Der erste Akt umfasst Esr 1–6 (mit den Szenen «Heimkehr zum Wiederaufbau des Tempels», «Widerstände» und «Tempelvollendung»), der zweite Akt Esr 7–10 (er umfasst die Szenen «Esras Jerusalemreise», «Gefährdung durch Mischehen» und «Vollendung der geläuterten Gemeinde») und der dritte Akt Neh 1–8 (die Szenen lauten hier: «Nehemias Mission und Reise», «Widerstände hiergegen» und «Vollendung der Mauer und synagogaler Gottesdienst»).

Der Höhepunkt ist nach Gunneweg am Ende des jeweiligen Aktes erreicht: «Der vollendete Tempel, die reine Gemeinde, der rechte Gottesdienst in der von einer Mauer geschützten Stadt.»⁴³ Nach Neh 9 verschwimmen die Konturen dieses scharf gezeichneten Bildes. Gunneweg sieht den Grund darin, dass die Erzählung, die ursprünglich mit einer Erzählung über die Einweihung der Mauer endete, durch Nachträge ergänzt wurde. Damit untersucht er aber nicht das gesamte Esra-Nehemia-Buch in seiner Struktur. Gerade der Buchschluss, der für die vorliegende Untersuchung wichtig ist, rückt damit aus dem Blickfeld.

Antonius H. J. Gunneweg, Esra. Mit einer Zeittafel von Alfred Jepsen, KAT XIX,1, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Mohn, 1985, 30.

³⁹ Ibid.

⁴⁰ Ibid.

⁴¹ Ibid.

⁴² Vgl. ibid.

⁴³ Ibid., 31.

Die Infragestellung der Theorie des Chronistischen Geschichtswerkes hat den Blick auf die kanonische Gestalt des Esra-Nehemia-Buches frei gegeben. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Ansicht, das Esra-Nehemia-Buch sei als ein selbständiges, von den Chronikbüchern unabhängiges, literarisches Werk anzusehen, als neuer Forschungskonsens durchgesetzt. ⁴⁴ Diese Wende machte die Betrachtungsweise des Esra-Nehemia-Buches als literarischer Gesamtkomposition, deren Entwicklung ich skizzenhaft nachzeichne, vollends möglich.

Zu Beginn der neuen Phase in der Forschungsgeschichte des Esra-Nehemia-Buches steht die Arbeit von Tamara Cohn Eskenazi. Duggan ist zuzustimmen, wenn er sagt: «Eskenazi inaugurated a new era in Ezra-Nehemiah studies with her analysis of the text from an exclusively synchronic perspective.» Eskenazi ist der Überzeugung, Esra-Nehemia sei ein Buch, das «for an age of prose» Geschrieben wurde. Sie sieht drei Themen, welche das «Zeitalter des Prosaischen» anzeigen: den Fokus des Textes weg von Leiterpersönlichkeiten hin zur partizipierenden Gemeinschaft, die Ausdehnung des Konzeptes des Hauses Gottes weg vom Tempel hin zur Stadt und die Priorität des geschriebenen Textes als Quelle der Autorität vor der mündlichen Tradition. 47

Eskenazi glaubt, die Komplexität von Esra-Nehemia gewinne an Kohärenz, wenn man auf die Struktur des Buches und dessen Hauptthemen achte. Die Repetition der Heimkehrerliste in Esr 2 und Neh 7 ist für sie «the clue to the structure». ⁴⁸ Durch die Wiederholung der Liste als «Inclusio» wird die mittlere Phase (Esr 1,5–Neh 7,72) umrahmt und somit die Grundstruktur der Erzählung gegeben. ⁴⁹

Im Anschluss an Claude Bremond hält sie folgenden Dreischritt zur strukturellen Schematisierung des im Esra-Nehemia-Buch geschilderten Handlungsablaufs am geeignetsten: 1. Potentiality (objective defined), 2. Process

⁴⁴ Dazu s.u. I.2.2.1.

Duggan, Covenant Renewal, 48. Für eine gute Zusammenfassung von Eskenazis Werk vgl. Duggan, Covenant Renewal, 48–53. So auch Nykolaishen: «The study of Eskenazi was a groundbreaking attempt to read Ezra-Nehemia as a literary whole.» (Douglas J.E. Nykolaishen, The Restoration of Israel by God's Word in Three Episodes from Ezra-Nehemiah, in: Mark J. Boda/Paul L. Redditt (Hrsg.), Unity and Disunity in Ezra-Nehemiah. Redaction, Rhetoric and Reader, Sheffield: Phoenix Press, 2008, 176–199, 177.)

⁴⁶ Tamara C. Eskenazi, In an Age of Prose. A Literary Approach to Ezra-Nehemiah, SBLMS 36, Atlanta: Scholars Press, 1988, 1.

⁴⁷ Ibid., 2.

⁴⁸ Ibid., 37.

⁴⁹ Vgl. ibid., 90. Sie sagt: «The weighty repetition of the list in Ezra-Nehemiah, as a literary technique, defines the structure of the narrative.» (Ibid., 90.)

of actualization (steps taken), 3. Success (objective reached).⁵⁰ Den ersten Schritt (Potentiality) sieht Eskenazi in Esr 1,1–4 beschrieben, die zweite Phase findet in dem von der Heimkehrerliste umrahmten mittleren Teil in Esr 1,5 bis Neh 7,72 statt (Process of actualization) und das Resultat (Success) wird in Neh 8,1–13,31 geschildert. Zusammenfassend umschreibt sie die «basic story» des Esra-Nehemia-Buches folgendermassen: «Put in a nutshell, Ezra-Nehemiah describes how the people of God build the house of God in accordance with authoritative documents.»⁵¹ In diesem Satz sind die drei Hauptthemen enthalten, auf die Eskenazi beim Durchgang durch das Esra-Nehemia-Buch in Teilschritten jeweils ihr Augenmerk hält: «The People», «The House of God» und «The Documents».⁵²

Der zweite Teil des Buches – für Eskenazi «the heart of the book and its central event»⁵³ – beschreibt drei Bewegungen, in welchen spezielle Gruppierungen «a specific portion of the house of God» wiederherstellen: Esr 1,7–6,22 beschreibt den Altar- und Tempelbau unter Kyrus und Darius, Esr 7,1–10,44 den Bau der Gemeinschaft selber (unter Artaxerxes), Neh 1,1–7,5 die Restauration der Mauer (ebenfalls unter Artaxerxes).⁵⁴ Diese drei Bewegungen, die von der Heimkehrerliste (Esr 2 und Neh 7) umrahmt werden, erfüllen zusammen das Edikt von Kyrus. Esr 6,14 beschreibt mit Worten, was die beiden Listen strukturell aussagen, wenn es dort heisst, das Haus Gottes sei «nach dem Befehl des Gottes Israels und nach dem Befehl des Kyrus, Darius und Artahsasta, der Könige von Persien» gebaut und vollendet worden. Die drei Bewegungen fliessen zusammen, als sich alles Volk «wie ein Mann» (Neh 8,1) «for a series of ceremonies rededicating themselves and the house of God (Neh 8:1–13:31)»⁵⁵ versammelt. Neh 8–13 zeigt, «how the communi-

Vgl. Eskenazi, Age of Prose, 38.

⁵¹ Ibid., 175. Direkt im Anschluss an das Zitat beschreibt sie die Grundstruktur des Buches:

I. Potentiality (objective defined): decree to the community to build the house of God (Ezra 1:1-4)

II. Process of actualization: the community builds the house of God according to decree (Ezra 1:5–Neh 7:72)

III. Success (objective reached): the community celebrates the completion of the house of God according to Torah (Neh 8:1–13:31)

⁽Vgl. dazu auch Tamara C. Eskenazi, *The Structure of Ezra-Nehemiah and the Integrity of the Book*, in: JBL 107, 1988, 641–656, bes. 647.652.)

Eskenazi arbeitet erst diese drei Themen als Hauptthemen heraus (vgl. Eskenazi, Age of Prose, 40–42.) Bei der thematischen Entfaltung der Hauptphasen des Esra-Nehemiabuches setzt sie jeweils diese drei Überschriften.

⁵³ Ibid., 182.

⁵⁴ Vgl. dazu ibid., 176.

⁵⁵ Ibid.

ty more fully enacts the written Torah and responds to it in deed and in a written oath».⁵⁶ Die Textualisierung spielt in Esra-Nehemia eine wichtige Rolle. Die Propheten sprechen zwar immer noch, doch Gottes Worte finden sich jetzt in einem Buch (Neh 8,14): «Ezra-Nehemiah depicts life as the actualization of the text by the community. This shift to the text, which takes place quite thoroughly within Ezra-Nehemiah, is decisive for subsequent Judaism, as the rabbis amply demonstrate.»⁵⁷ Deshalb spricht Eskenazi von einem «prosaischen Zeitalter» («Age of Prose»).

Die Arbeit von Eskenazi hat als Türöffner gewirkt, das Esra-Nehemia-Buch in der Gesamtkomposition als Literatur wahrzunehmen. Der Tatsache, dass dieser «literary approach» neue Perspektiven auf das Esra-Nehemia-Buch in der jetzigen Gestalt eröffnet, plichtet auch Titus Reinmuth grundsätzlich bei: «Die Arbeiten von Eskenazi eröffnen in der Tat eine neue Perspektive auf Esr-Neh und schärfen – im Unterschied zu manchen historischkritischen Rekonstruktionsversuchen – den Blick für die Gestalt des vorliegenden Textes.»⁵⁸ Trotz grundsätzlicher Wertschätzung des neuen Ansatzes wurden einzelne Ergebnisse der Untersuchung Eskenazis in der Forschung kritisch aufgenommen.⁵⁹ Die Strukturanalyse des Esra-Nehemia-Buches vermag Duggan nicht zu überzeugen, weil Eskenazi von einem modernen literarischen Ansatz herkommt und Ideen von aussen an den Text heranträgt. 60 Der Wiederholung der Heimkehrerliste werde zu viel kompositionelles Gewicht beigemessen: Der ersten Heimkehrerliste geht in Esr 1,5–11 bereits ein Teil der Erzählung voran, sodass es schwierig sei, die Liste als Anfang des neuen Abschnittes zu sehen. Auch Reinmuth sieht es als problematisch an, dass Eskenazi in Bezug auf die Struktur von Esra-Nehemia von aussen eine thematische Struktur an das Buch herantrage, «die auf der verba-

56

⁵⁶ Ibid., 190.

⁵⁷ Ibid., 191.

Titus Reinmuth, Der Bericht Nehemias. Zur literarischen Eigenart, traditionsgeschichtlichen Prägung und innerbiblischen Rezeption des Ich-Berichts Nehemias, OBO 183, Freiburg (CH): Universitätsverlag, 2002, 12.

Vgl. z.B. Duggan, Covenant Renewal, 53–56; Kyung-jin Min, The Levitical Authorship of Ezra-Nehemiah, JSOTSup 409, London: T & T Clark, 2004, 36f; Reinmuth, Der Bericht Nehemias, 12f.

Vgl. Duggan: «Eskenazi applies to Ezra-Nehemiah a generic structure from contemporary literary theory to trace the design of a story. Thus, her perception of the book's configuration derives not primarily from indications within the text itself but from the outside and, thereby, to a certain degree reflects the imposition of a modern mind on an ancient text.» (Duggan, Covenant Renewal, 54.) Ähnliche Fragen stellt Peter R. Ackroyd, Chronicles-Ezra-Nehemiah: The Concept of Unity, in: ZAW 100, 1988, 189–202, 193f.